

Silberwürfel

ÜBELBACHER

DAS ÜBELBACH-MAGAZIN
JÄNNER 2022





Die Seite des Bürgermeisters

ÜBELBACH IST WIEDERUM BESSER GEWORDEN

Nichts als Pandemie. Nein! 2021 war noch viel, viel mehr! Täglich hat sich die Marktgemeinde Übelbach mit dem Einsatz ihrer Gemeinderät:innen und Mitarbeiter:innen mit vielen wichtigen Projekten für eine lebenswerte Gemeinde weiterentwickelt. Das Engagement dahinter ist noch mehr geworden, weil eben die Pandemie auch 2021 blieb.

2021 war ein „Baujahr“ mit nachhaltigen Investitionen in unsere Infrastruktur. Ich würde sogar sagen: diesbezüglich ein Ausnahmejahr. Neben dem großen Projekt „Neuer Alter Markt“ wurden viele weitere Projekte abgeschlossen und vorbereitet. Danke an alle, die für die erfolgreichen Projekte einen Beitrag geleistet haben.

Hervorheben möchte ich die Gemeinderät:innen von Übelbach, die mit ihren – mit einer einzigen Ausnahme – einstimmigen Entscheidungen 2021 wieder die Sache in den Vordergrund gestellt haben. Sie haben damit einmal mehr Lösungen für Übelbachs Herausforderungen gefunden. Dass sich nicht alles ausgeht – es sind ja immer mehr Wün-

Eine Gemeinde ist kein Wurlitzer mit „Sie wünschen, wir spielen“, sondern die Summe ihrer Bürger:innen, die durch ihre jeweilige Einzigartigkeit viele Ideen haben.

sche als Möglichkeiten da –, ist einfach den begrenzten Ressourcen geschuldet. Eine Gemeinde ist kein Wurlitzer mit „Sie wünschen, wir spielen“, sondern die Summe ihrer Bürger:innen, die durch ihre jeweilige Einzigartigkeit viele Ideen haben. Es liegt dann in der Verantwortung des Gemeinderates, auf Basis aller anderen Rahmenbedingungen wie z.B. Budget, Gesetze,

Förderungen, überörtliche Verpflichtungen, Verträge u. dgl. Entscheidungen zu treffen. Der Übelbacher Gemeinderat kann das – meistens – sehr gut.

Ich lade alle ein, mit Zuversicht nach vorne zu blicken und das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Weil, auch wenn es abgedroschen klingt: Ge-

meinsam erreichen wir mehr. Und denken Sie daran: „Das Problem des Menschen ist nicht, sich hohe Ziele zu setzen und zu scheitern, sondern sich zu niedrige Ziele zu setzen und Erfolg zu haben“ (Michelangelo).

Ihr Bürgermeister Markus Windisch



IMPRESSUM: „Silberwürfel“ ist das amtliche Nachrichtenblatt der Marktgemeinde Übelbach und geht an alle Haushalte der Gemeinde. Erscheint periodisch ein bis zwei Mal pro Jahr.

Für den Inhalt verantwortlich: Bgm. Ing. Markus Windisch, Alter Markt 64, 8124 Übelbach

Redaktion u. Texte: Arbeitsgruppe Silberwürfel der Marktgemeinde Übelbach (Leitung: Vzbgm. Sonja Zuser)

Fotos: Archiv der Marktgemeinde Übelbach u. a.

Gestaltung und Produktion: michen & trummler, Übelbach



PEFC-zertifiziert
Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at

Ein Blick in die Zukunft – wir schreiben das Jahr 2030



Reisen Sie mit!

Von GR Elke Eichmann

Ein Leben ohne Armut, der Hunger ist weltweit beendet, das Wohlergehen für alle Menschen jeden Alters ist gewährleistet, Bildungszugang und lebenslanges Lernen sind jederzeit möglich.

Die Geschlechtergleichstellung ohne Diskriminierung von Frauen und Mädchen ist gegeben, die Versorgung mit dem wichtigsten Lebensmittel Wasser gewährleistet, die Sanitärversorgung ist flächendeckend umgesetzt. Durch die Gewinnung von erneuerbarer Energie konnte die Energieeffizienz erhöht und verbessert werden, was somit auch dazu beiträgt, dass wir menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum schaffen.

Die raumplanerische Gestaltung von Städten und Gemeinden setzt auf Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeit und unser verantwortungsvolles Konsumverhalten hat maßgeblich dazu beigetragen, Klimaschutzmaßnahmen von der globalen bis zur regionalen Ebene umzusetzen.

Das Leben im Wasser und an Land erstrahlt in voller Vielfalt, und viele Arten konnten vor dem Aussterben gerettet werden. Frieden und Gerechtigkeit gewährleisten starke Institutionen und alle Menschen haben Zugang zur Justiz.



Utopisch? Nein, das sind sie!

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der UNO zeigen uns, dass nachhaltige Entwicklung uns alle betrifft. Auch die Marktgemeinde Übelbach hat sich dazu bekannt, die Umsetzung dieser Ziele zu unterstützen. Ein globales Denken und regionales Handeln, in dem keiner seiner Verantwortung entzogen wird, ist hierfür wohl der Schlüssel zum gemeinsamen Gelingen. Der Gemeindebund Steiermark unterstützt, in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark, Gemeinden mit Unterlagen und Workshops zur Umsetzung dieser Ziele. DI Gudrun Walter, Nachhaltigkeitskoordinatorin des Landes Steiermark, sieht in diesen Zielen einen „Nachhaltigkeitskompass“, der uns auf regionaler Ebene unterstützt, unsere Entscheidungen zukunftsorientiert und handlungsweisend zu lenken und auch in weiterer Folge zu evaluieren.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“, oft als Modewort der „green lobby“ gesehen, steht nicht nur medial in Zeiten von Klimaschutz hoch im Kurs, sondern sollte vielmehr in täglich bewussten Handlungen sichtbar werden.

Eines ist jedoch unumstritten: Die Gemeinde Übelbach befindet sich nicht in der Anfangsphase zur Umsetzung dieser Ziele, wir sind bereits in der Umsetzungsphase. Hierzu ein paar ausgewählte Beispiele unserer Gemeindeentwicklung in den nachfolgenden Artikeln dieser Ausgabe des Übelbacher Silberwürfels.

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“

Aristoteles



Zeitleiste 2021

Von GR Julia Jauschnig

11.01.2021

Erste Online-Gemeindeversammlung der Gemeinde mit über 100 Teilnehmer:innen

12.01.2021

Erste Corona-Impfungen in Übelbach (Pflegeheim)





trial and error

Das hilft uns jetzt wie?

Diese Frage stellen wir uns immer wieder. Alle Auswirkungen unserer Entscheidung liegen in der Zukunft, lediglich Erfahrungen nehmen wir aus der Vergangenheit mit. Bloße Befunde und bloße Kritik an Missständen helfen uns nur dann, wenn wir es besser machen für die Zukunft. Wenn wir die Folgen unserer Entscheidungen noch möglichst breit berücksichtigen, sind sie vielleicht gut, jedenfalls aber wieder Erfahrungen für neue hoffentlich dann wieder bessere Entscheidungen.

Der Kabarettist Klaus Eckel hat in einem Kommentar im Kurier

so treffend konstatiert, er „irrt sich vorwärts und tauscht Gesichtsverlust gegen Erkenntnisgewinn“. Das stünde allen gut an: Eine Kultur von Besserwerden und Falschliegen zuzulassen. Nicht um dem Schlendrian Vorschub zu leisten, nein, sondern um sich und seine Entscheidungen nicht als sakrosankt mit bitteren Konsequenzen vor sich hertragen zu müssen.

Das darf jeder für sich machen, selbstkritisch und nicht mit einem erhobenen Zeigefinger, weil bei den eigenen Fehlern kennt man sich ohnehin viel besser aus als bei denen der an-

deren. Obwohl reden über die Fehler der anderen ist leichter, die sind nicht ganz so ärgerlich. Mea Culpa, sagen wir in der Kirche jeden Sonntag, vielleicht ohne zu spüren was das bedeutet, insbesondere auch für das eigene Seelenheil.

Niemand hindert uns daran, klüger und besser zu werden. Mit dem Mut zur Verbesserung und weil wir gemeinsam wirklich besser sind, bleiben wir aus all unserer Erfahrung mit Fehlern und mit den Dingen, die uns besonders gut gelungen sind, in unserer Verantwortung für eine gute friedvolle Zukunft.

Weniger ist mehr



Zu viel an Unsicherheiten durch zu viel Konsum. Im weiteren Sinn schafft ein zu viel an Gütern und Information ein zu viel an Unsicherheit, damit wiederum schwindet das Vertrauen in die Güter und das Vertrauen in die Information. Ein Dilemma. Ja, weil sowohl die Güter als auch die Informationen nicht alle gut und ehrlich sind und wir in der Unsicherheit zurückgelassen werden das für uns beurteilen zu müssen. Deshalb kann weniger, mehr sein.

Aber nicht nur unser Konsum, auch der Einsatz unserer ganz persönlichen Ressourcen ver-

langt nach burn out gefährdender Selbstoptimierung. Sicher, viel steuern wir mit unserer Haltung, mit unserer Resilienz, aber vielleicht ist es oft einfacher mit einer bewussten Entscheidung durch weniger Programm, Verpflichtung und Konsum mehr an persönlicher Freude und Zufriedenheit zu gewinnen.

Vielleicht ergibt sich daraus mehr Gelassenheit, die jedenfalls, nicht nur in der aktuellen Situation, unserer Gesellschaft gut tun würde. Niemand möchte im ständigen Alarmismus leben nur weil vielleicht

einmal etwas Blödes passieren könnte. Man stelle sich vor, wir alle hätten 2010 gewusst, dass ab 2020 Pandemie sein wird. Dieser Kelch ist gottlob an uns vorübergegangen.

„Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug.“

Epikur von Samos



12.01.2021

Die Gemeinde spendet für die Opfer des Erdbebens in Kroatien

21.01.2021

100. Geburtstag von Josef Höller

24.01.2021

Landwirtschaftskammerwahl:
Bauernbund 70,11%, UBV 13,79%,
GBB 5,75%, SPÖ 5,74%, FPÖ 4,60%



Muss Spaltung sein?

Von Bgm. Markus Windisch

Man kann sich gegen das Coronavirus impfen lassen oder nicht impfen lassen. Ein bisschen impfen oder ein bisschen nicht impfen – so als Kompromiss – geht (leider) nicht. Auch wenn für mich die wissenschaftlichen Empfehlungen ganz klar sind, werde ich dennoch, ob geimpft oder ungeimpft, weder Freundschaften und Familienbanden aufkündigen, noch die Gleichheit der Menschen in ihrer Würde infrage stellen.

Ich finde es blöd, wenn sich die Gruppen der Geimpften und Ungeimpften wechselseitig als dumm hinstellen. Letztlich bleibt mir nur, mit meiner Überzeugung (Expertise haben zum Thema Impfen andere) Sie alle zu bitten, sich impfen zu lassen, also jene ca. 300 über 12-jährigen Übelbacher:innen, die noch nicht geimpft sind. Ich habe sehr große Achtung und großes Vertrauen in unsere Virologen. In den Krankenhäusern werden alle, geimpft oder ungeimpft, gleich behandelt, und sollten Triagen notwendig sein, so zählt die Frage nach Aussicht auf Genesung mehr als die Frage nach dem Impfstatus. Das ist sehr rechtsstaatlich, demokratisch und gut so.

Im täglichen Miteinander bleibt uns immer die sachliche Kommunikation, die Geduld, die Gelassenheit und das wechselseitige

Vertrauen, das immer weiter wachsen kann. Diesbezüglich sind wir in unserer Entscheidung ganz frei. Da dürfen wir auch das Wort ergreifen. Egal ob bei Gesprächen oder bei Demonstrationen.

Ich befürworte die Anstrengungen, die in der Pandemie ergriffen werden, um sie zu beenden, auch wenn ich da Luft nach oben sehe, und vertraue dennoch darauf, dass sie guten Gewissens sind. Ich habe den Respekt in unsere Institutionen, die allesamt demokratisch und rechtsstaatlich legitimiert sind, die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung zu treffen. Da mag die Kritik von jemandem anderen grundlegender ausfallen.

Jede Maßnahme in der Pandemiebekämpfung darf jeder für sich einordnen. Wenn sie jemand generell oder überwiegend ablehnt, darf eine jede, ein jeder diese bis zum Verfassungsgerichtshof bekämpfen und/oder bei der nächsten Wahl andere Führungsparteien wählen. Das ist sehr rechtsstaatlich, demokratisch und gut so.

Daher habe ich auch keine Angst, dass wir schon in einer Diktatur sind, noch, dass wir in einer solchen wegen eines Virus enden.

Respekt, Wertschätzung und Toleranz haben für mich selbstver-



ständig auch Grenzen. Ich verorte sie für mich dort, wo eine verbissene Haltung jede Diskussion unmöglich macht, Hass, offenkundige Skurrilitäten (ein Chip von Bill Gates ist im Impfstoff und in den Wattestäbchen der Coronatests; die „Reptiloiden“ planen mit dem Coronavirus die Macht zu übernehmen; „the great reset“; alle Geimpften sterben am 31.12.2021; 5G verbreitet das Coronavirus ...) und eine Wissenschaftsfeindlichkeit ein friedvolles Miteinander stören.

Eine Entscheidungskultur ohne Expertise möchte ich mir nicht ausmalen müssen. Auch Meldungen von demokratiefeindlichen Bewegungen wie QAnon, sektenähnlichen und undemokratischen Plattformen ziehen für mich klare Grenzen. Die, wenn in Demonstrationen rund um das Privathaus eines Bürgermeisterkollegen mit Aufstellen von Friedhofskerzen vor seinem Haus und dem skandieren, dass er bei der nächsten Runde „herausgeholt“ wird, längst überschritten sind.

Wird diese Grenze erreicht, sehe ich Gefahr für die Rechtsstaatlichkeit und die Demokratie.

25.01.2021

Coronaimpfung der über 80-Jährigen wird von der Gemeinde organisiert.

08.03.2021

Obstbauverein und Bienenzüchter pflanzen gemeinsam mit Vizebgm. Zuser und Bgm. Windisch Obstbäume auf der Hundewiese.

10.03.2021

Spatenstich für die Sanierung von Wasser- und Abwasserleitungen im Zuge des Projekts „Neuer Alter Markt“





Sozialkonto – konkrete Hilfe vor Ort

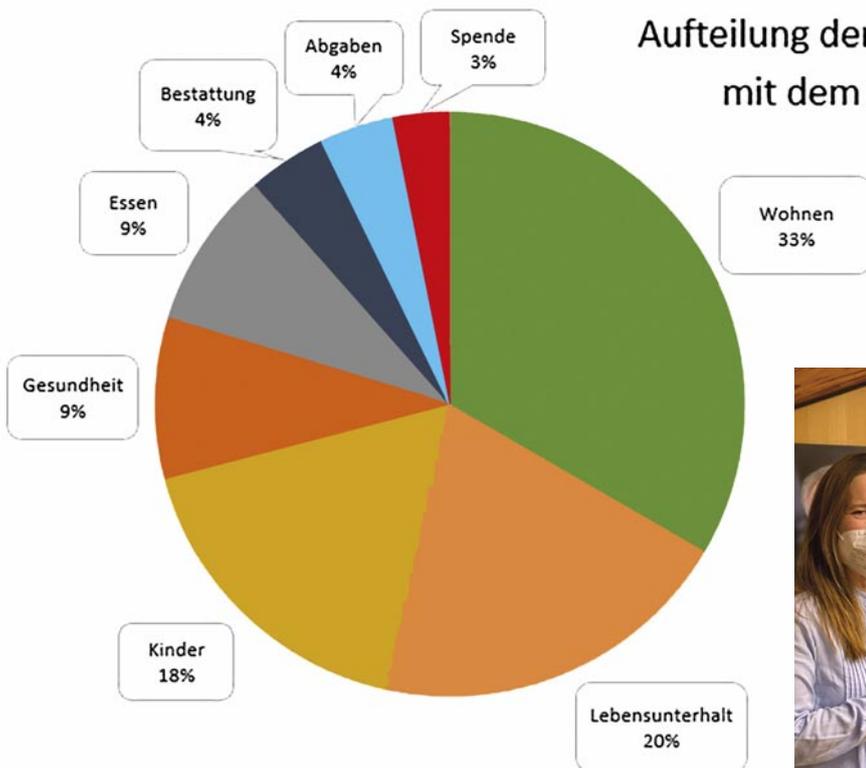
Die Spender:innen, die das Sozialkonto Jahr für Jahr füllen, sind mit einigen Fingern abzuzählen, und dennoch kommt immer eine schöne Summe zusammen. Selbstverständlich würden wir an dieser Stelle gerne alle nennen, aber die meisten Spender:innen ziehen es vor, vertraulich zu spenden.

Jedenfalls Danke an sie alle! Mit dem Geld wird in Übelbach rasch und unbürokratisch geholfen. Alleinerzieher:innen, Mindestpensionist:innen, die spontan eine essenzielle, kaum leistbare Ausgabe haben oder einfach in Not geraten, werden mit diesem Geld unterstützt. Schon immer war der Ge-

meinde ein gutes soziales Miteinander wichtig. Bgm. Windisch: „Es muss ein Anliegen einer entwickelten Gesellschaft bleiben, zu helfen.“

Wenn auch Sie mit einer Spende konkret vor Ort unterstützen möchten:
AT37 3811 1000 0400 9106

Aufteilung der konkreten Hilfe mit dem Übelbacher Sozialkonto



Vzbgm. Sonja Zuser und die Gemeinderätinnen Julia Jauschnig und Elke Eichmann übergeben eine namhafte Spende der ÖVP-Gemeinderät:innen für das Sozialkonto.

15.03.2021

Die Übelbacherin Petra Hasler bringt ihr erstes Buch „Elbenohr“ heraus.

03.04.2021

101. Geburtstag von Erika Pretterebner

09.04.2021

Das kontrollierte Selbsttesten mit Antigenschnelltest auf das Coronavirus ist im Gemeindeamt möglich. Ca. 7000 Tests werden 2021 gemacht.



Kleines Juwel, großes Thema

Der Sprühnebelbrunnen am Marktplatz

Von Bgm. Markus Windisch

Gute, nicht gute Emojis, viele Likes und Kommentare (also Reaktionen) hat der neue Sprühnebelbrunnen auf dem neuen Marktplatz auf Facebook (soziales Medium im Internet) nach sich gezogen. Es wurde eifrig über den Brunnen diskutiert. Jedenfalls hat er so viele Reaktionen wie kaum etwas anderes erhalten, also Aufmerksamkeit erregt. Schön, dass sich die Menschen damit auseinandersetzen.

Interessant auch, wie sehr sich manche intensiv damit auseinandersetzen, wenn er nicht gefällt. Jemand erkennt eine Baggerzange, jemand einen „Hektopus“, jemand Herzkranzgefäße. Die Interpretation als Herzkranzgefäße ist auch sehr spannend, weil der Marktplatz ja wirklich so etwas wie das Herz einer Gemeinde ist. Wie auch immer, die Schönheit liegt im Auge von Betrachterin und Betrachter. Und der Künstler hat

sich seinen Teil gedacht, aber jedenfalls die Anforderungen einer modernen Interpretation der Übelbacher Geschichte, Gegenwart und Zukunft als Gesamtwerk geschaffen.

Hier die Fakten

Der Sprühnebelbrunnen, ein Werk des Künstlers Stefan Glettler und Mosaikmeisters Hans Pfefferle, baut auf einer Edelstahl-Formrohr-Unterkonstruktion auf. Formgebend ist



13.04.2021

Die öffentlichen Damentoiletten wurden mit Frauenhygieneartikel zur freien Entnahme ausgestattet.

19.04.2021

Baueinleitung Projekt „Neuer Alter Markt – Ortsdurchfahrt“

23.04.2021

Eröffnung des neu eingerichteten Geschäfts von Michael und Roswitha Hiden im Haus Alter Markt 63



Blick hinter die Kulissen des Making-of: von den ersten Entwürfen über das „Innenleben“ des Brunnens bis zur Begutachtung durch die Gemeinderäte.



>> PU-Schaum, dessen Oberfläche mit einem in Epoxidharz getränkten Karbongewebe bedeckt ist. Darauf befindet sich eine Schicht Epoxidharzmörtel und venezianisches Mosaikglas. Über 54.000 handgearbeitete Mosaiksteine in 22 Farben wurden verarbeitet. Das gefilterte Weichwasser wird mit knapp über 70 bar zu den Düsen gebracht, damit es dann fein versprüht werden kann. Der Sprühnebelbrunnen sprüht ab einer Außentemperatur 22°C von 09:00 bis 18:00 Uhr (Sommer bis 21:00) und schafft damit einen Platz zum Abkühlen in den immer heißer werdenden Sommertagen. Im Winter wird er wie jeder Brunnen außer Betrieb genommen. Der Wasserverbrauch beträgt ca. 70 m³/Jahr. Zum Trinken steht am Marktplatz ein Trinkwasserbrunnen zur Verfügung.

Hier ein paar Gedanken:

Die Koralle: Die Grundlage von Übelbachs historischem Berg-

bau ist eine Lagune eines paläozoischen Meeres. In den Sedimenten (Tonschieferfolgen) finden sich neben den Metallen auch fossile Korallen.

Die Flammen: Fast der ganze Alte Markt von Übelbach ist im Februar 1844 abgebrannt. So wie Übelbach sich heute architektonisch präsentiert, ist letztlich das Ergebnis der Aufbauarbeit nach dem Brand, die mit einer enormen Spendenbereitschaft bewerkstelligt werden konnte. 8000 Gulden, immerhin ein Drittel der Aufbaukosten, wurden gespendet.

Der Baum: Der Baum der Erkenntnis; der Waldreichtum von Übelbach; Sturmschaden Paula

Zehn Äste: Viele Assoziationen lässt die Zahl Zehn zu. Moses' zehn Gebote, die zehn Emanationen, die zehn Gerechten oder auch die Rückennummer Zehn auf dem Fußballplatz – sie alle regeln, erklären und ordnen Rollen einer Gemeinschaft zu. Sie könnten auch die noch nie

dagewesene Heterogenität der Übelbacher Bevölkerung verdeutlichen.

Die Farben: Orange steht für Kommunikation und den Wunsch nach Einheit und gilt als stimmungsaufhellend.

Das sind nur ein paar Denkanstöße und Erinnerungen, sich intellektuell und philosophisch mit dem Sprühnebelbrunnen auseinanderzusetzen. Aber nicht als Auftrag, sondern lediglich als Einladung. Jede und jeder darf das für sich einordnen, wie es beliebt. Wie jemand das beschreibt, bleibt dann Ausdruck des jeweiligen persönlichen Stils. Das Kunstwerk wurde mit einem enorm hohen Zeit- und Konstruktionsaufwand von Stefan Glettler und Hans Pfefferle mit einem Team an Helfer:innen geschaffen. Danke dafür!

23.04.2021

Eröffnung des neuen Büros „Valiryo Body Dryer“ von Stefan Wölfl

26.04.2021

Die Übelbacher Kinderbetreuungseinrichtung hat das Audit für das österreichische Umweltzeichen positiv bestanden.

06.05.2021

Bgm. Windisch nimmt mit vier weiteren Kolleg:innen an einer Videokonferenz mit Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen teil.

Marktsanierung

Von GR Julia Jauschnig



Alle Entscheidungen rund um das für Übelbach sehr große Projekt „Neuer Alter Markt“ wurden mit Ausnahme des künstlerisch wertvollen Brunnens einstimmig getroffen.

Der Großteil der innovativen Maßnahmen ist gar nicht sichtbar, da sich diese unter der Oberfläche befinden:

- Verlegung von 6200 Meter Glasfaser-Leerrohren
- Verlegung von 1100 Meter Kabel-TV-Leitungen
- Erneuerung der kaputten Regenwasser- und Fäkalkanäle
- Komplett Neugestaltung der Oberflächenentwässerung
- Erneuerung von alten Wasserleitungsrohren und allen Hausanschlüssen
- Bewässerungsleitungen für Blumenbeete
- Vorbereitung für E-Ladestationen für Autos und Fahrräder
- Zusätzliche Strom- und Wasseranschlüsse für Veranstaltungen

Sichtbar an der Oberfläche bzw. in der Höhe:

- barrierefreie Gestaltung der gesamten Oberfläche
- teilweise neue Bepflanzungen
- neuer Marktbrunnen mit neuer Brunnentechnik
- neues LED-Beleuchtungssystem
- Erhaltung des historisch wertvollen Ambientes des Alten Marktes
- neue Weihnachtsbeleuchtung (AD Alois Zenz)

Die Kosten

Die Angaben (jeweils Netto-Beträge) sollen allen Übelbacher:innen einen Überblick geben, in welchem Verhältnis gewisse Kosten zueinander stehen.

- Wasserversorgung: € 149.613,-
- Regen- und Fäkalwasserkanäle: € 179.342,-
- Beleuchtung und Stromanschlüsse: € 54.240,-
(Noch nicht beauftragt: Beleuchtung Gefallenendenkmal, Beleuchtung Brunnen, E-Ladestellen, Verteiler Marktgemeindeamt)

Fortsetzung auf der nächsten Seite



11.05.2021

Verhandlungserfolg: Nach jahrelangen Verhandlungen schlägt A1 vor, mit finanzieller Beteiligung der Gemeinde auf dem Hurdaxkogel einen Handymasten für Neuhof und Kleintal zu bauen.

22.05.2021

„Steirischer Frühjahrsputz“ mit Beteiligung von Kindergarten, Volksschule, VP-Gemeinderät:innen und Privatpersonen.



Fortsetzung der Kosten

- Sonstige Grundstückseinrichtungen: € 32.498,-
(Brunnen, Trinkwasserbrunnen, Masten, Mastfundamente, Wasseraufbereitung)
- Baudienstleistung BM Leitner: € 147.009,-
(2018 – 2021: Vermessung, Konzept, Entwurf, Planung, Ausschreibung, Bauaufsicht)
- Bepflanzung: € 4.667,-
(Noch nicht beauftragt: Bepflanzung neue Grünfläche Bahnhofstraße)
- Bodenmarkierungen und Häusertafeln: € 3.438,-
- Beweissicherung und Dokumentations-App: € 6.397,-
- Baustellenkoordination: € 6.440,-

Zu Redaktionsschluss noch offene Abrechnungen/Arbeiten:

- Straßenbauarbeiten (Auftrag Fa. Porr): ca. € 950.000,-
(inkl. LWL-Leerverrohrung, Bahnhofstraße)
- Marktmöbel (Auftrag Fa. Walli): € 9.000,-
- Denkmal Marktsitzerinnen (Auftrag Fa. PuraCrete u. Schlosser): € 4.500,-



Hier einige Stimmen zum Projekt „Unser neuer Alter Markt“



Nora Arbesleitner, MSc, BSc

Mit der Befragung zur Sanierung des Alten Marktes durfte ich einen kleinen Beitrag zu diesem Projekt leisten. Ein Ergebnis daraus war das zentrale Anliegen der Übelbacher Bevölkerung, den typischen Charakter des Alten Marktes zu bewahren. Es freut mich daher, dass das Herzstück unserer Gemeinde nun in neuem Glanz erstrahlt und dabei dieses und zahlreiche weitere Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt werden konnten.



Schwarzbauer Josef sen. und Josef jun.

Wir sind mit dem Gesamtbild des neuen Alten Marktes sehr zufrieden. Eine Zufahrt zu unserem Gasthof war jederzeit möglich und vom Kletzenbauer-Parkplatz ist es ja eh nicht so weit in den Markt hinauf. Auch von unseren Gästen haben wir durchwegs positive Rückmeldungen erhalten. Kunst ist Geschmackssache, aber uns gefällt auch der neue Brunnen.

25.05.2021

Der Übelbacher Gemeinderat trifft sich mit Vertreter:innen der Bürgerinitiative „Pro Übelbach“ zu einer Diskussion.

26.05.2021

Katharina Mitteregger wurde als Nachfolgerin von Justi Klampfl zur neuen Ortsbäuerin gewählt. Ortsbauer bleibt wie bisher GR Hannes Katzbauer.

27.05.2021

Präsentation der „OberGraz-Spürnasen“





Petra und Mario Hager

Wir gratulieren zum erfolgreichen Umbau vom Alten Markt, besonders zum neuen Highlight – sprich Brunnen –, von uns liebevoll „Dampfi“ genannt. Auch die barrierefreie Gestaltung bringt eine neue Lebensqualität für unsere rüstigen Mitbewohner. Top mit neuer regelbarer Technik ausgeleuchtet, jetzt zur Weihnachtszeit stimmungsvoll mit Sternen dekoriert.



Monica Colombari

Der Marktplatz war schon immer ein Treffpunkt für viele Übelbacher. Für mich als Kind war unter den großen Bäumen auch ein beliebter Spielplatz mit meiner Freundin Zach Erika. Und jetzt, wenn ich die Gelegenheit habe, meine geliebte Verwandtschaft zu besuchen, freue ich mich immer zu sehen, wie meine Landsleute den Ort pflegen und verschönern. Was immer Ihr tut, um mein geliebtes Übelbach zu verschönern, kann mir nur Freude bereiten.



Helene Palzer

Seit 1951 wohne ich im Herzen vom Alten Markt. Daher war ich auch täglich auf der Baustelle präsent und habe alle Baufortschritte mit großem Interesse verfolgt. Die Arbeiter waren sehr freundlich und fleißig. Wenn es allzu heiß war, habe ich ihnen öfters kühle Getränke rausgestellt. Angeblich kommen im nächsten Jahr auch noch neue Sitzmöbel. Auf diese freue ich mich gemeinsam mit meiner Damenrunde besonders. Dann können wir wieder das Leben im Alten Markt beobachten und unter den Linden am Marktplatz gemütliche Stunden verbringen.



TR BM Ing. Rudolf Leitner

Der Marktplatz war immer schon – einst und jetzt – Treffpunkt der Bewohner des Marktes. Der zentrale Punkt war dabei über Jahrhunderte der Brunnen als Wasserstelle und in den letzten Jahrzehnten als Betonskulptur mit einem Wasserbecken. Im Zuge der Neugestaltung wurde nun eine zeitgemäße Form eines „Wasserspenders“ gestaltet. Alles fließt, Neues gestalten, Altes in Erinnerung behalten.



Jasmin Kraxner und Nadine Scheibl

Als junge Mütter hat für uns natürlich die Barrierefreiheit oberste Priorität. Es gibt keine Gehsteigkanten mehr und wir können sogar nebeneinander mit dem Kinderwagen fahren und uns unterhalten, weil der Gehstreifen wirklich schön breit ist. Wir freuen uns schon auf die warme Jahreszeit, wenn wir auf einem Bankerl am Marktplatz sitzen und unsere Kinder auf der großzügigen Grünfläche spielen können. Der neue Brunnen hätte auch ruhig etwas größer ausfallen können. Uns gefällt's!

29.05.2021

NAbg. Mag Ernst Gödl und Bgm. Markus Windisch besuchen Übelbachs Gasthäuser nach den pandemiebedingten Schließungen.

02.06.2021

„Letzter Brunnenschluck“ mit TR BM Ing. Rudolf Leitner, dem Schöpfer des alten Marktbrunnens, der im Zuge des Projekts „Neuer Alter Markt“ abgerissen wurde.





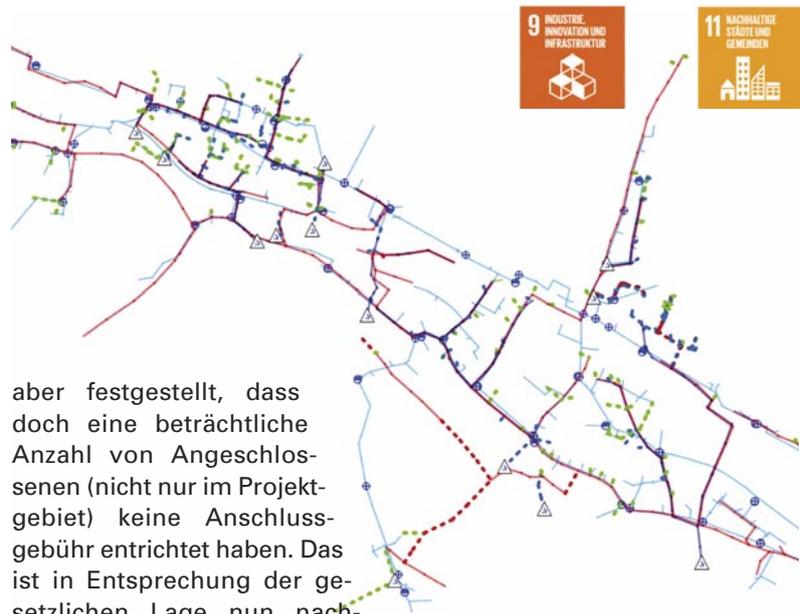
Regenwasserkanalisation

Übelbach hat 2000 Meter Regenwasserkanäle (ohne ausschließliche Straßenentwässerungen) die über die Jahrzehnte entstanden sind. Leider ist deren Rechtsträgerschaft oft unklar. Dennoch hat sich die Marktgemeinde Übelbach dazu entschlossen, alle in den digitalen Leitungskataster aufzunehmen und geht mangels Klarheit davon aus, dass fast alle dieser Kanäle im Laufe der Zeit zu einer öffentlichen Angelegenheit wurden.

Obwohl die Baubehörde seit 25 Jahren konsequent die Versickerung von Regenwässern in Bauverfahren auf eigenem Grundstück vorschreibt, sind dennoch viele private Dächer und viele private befestigte Flächen noch an diese Kanäle angeschlossen.

Die Marktgemeinde Übelbach ist dort, wo entsprechende Anschlussgebühren für die Regenwasserkanalisation entrichtet wurden, verpflichtet, im Interesse aller die Kanäle dauerhaft aufrecht zu erhalten.

Im Zuge des Projekts „Neuer Alter Markt“ hat die Gemeinde



aber festgestellt, dass doch eine beträchtliche Anzahl von Angeschlossenen (nicht nur im Projektgebiet) keine Anschlussgebühr entrichtet haben. Das ist in Entsprechung der gesetzlichen Lage nun nachzuführen. Auch eine laufende günstige Gebühr für den Anschluss an die öffentliche Regenwasserkanalisation ist rechtlich zur Aufwandsabdeckung notwendig und letztlich gerecht, weil nicht mit dem Steuergeld aller, auch jener, die private Versickerungsanlagen gebaut haben, dieser Aufwand zu bedecken ist.

Die von der Marktgemeinde Übelbach verursachergerechte

Lösung wird 2022 nach und nach umgesetzt. In die Regenwasserkanäle – das haben die Erhebungen im Zuge der Erstellung des Leitungskatasters ergeben – wird in den nächsten zehn Jahren kräftig zu investieren sein.

Dieser Zeitung liegt ein entsprechendes Erhebungsblatt bei. Sie werden ersucht, dieses bitte bis 01.04.2022 im Gemeindegemeindeamt abzugeben.

Service

Naturgefahren



Ein spezielles Service steht den Bürger:innen zur Verfügung. Unter www.hora.gv.at kann man online nachschauen, welche Naturgefahren potentiell die eigene Liegenschaft bedrohen. Alle, die keinen Online-Zu-

gang haben, können gerne auf dem Marktgemeindegemeindeamt vorbeikommen und sich die Infos geben lassen.

Übrigens: HORA ist die Abkürzung für *Hazard Overview & Risk Assessment Austria*.



Hochwasserbekämpfung 2004

16.06.2021

Die Digitalisierung der Ortswasserversorgung durch die Firma *Cell smart engineering* wurde abgeschlossen.

18.06.2021

LH Hermann Schützenhöfer besucht die Gemeinde mit Besichtigung der Firma Gaulhofer und der Baustelle im Alten Markt.

24.06.2021

Erster Asphaltiereinsatz beim Projekt „Neuer Alter Markt“



Waldbrandgefahr

Übelbach hatte heuer großes Glück. Leider entfachen immer wieder Menschen offene Feuer in Übelbachs Wäldern. Das ist unvernünftig und verboten. Nur durch Zufall konnte 2021 ein schon um sich greifendes Feuer im Wald, das durch Zufall entdeckt wurde, von der Feuerwehr gelöscht werden.

Die Klimaverschlechterung mit längeren trockenen Perioden ist dabei die große Herausforderung für die Zukunft und ein wesentlicher Faktor der schlimmer werdenden Waldbrandgefahr. Es ist notwendig – leider zeigen das einige große Waldbrände in Österreich in jüngster Vergangenheit – sich auf diese Gefahr einzustellen.

Insbesondere ist in die Vorbeugung und Bewusstseinsbildung, aber auch in die Technik und Kompetenz der freiwilligen Feuerwehren in den nächsten Jahren zu investieren. Ein offenes Feuer oder achtlos weggeworfene Zigaretten haben im Wald wirklich nichts verloren! Alle Waldnutzer:innen sollen sich bewusst machen, dass Österreich der Allgemeinheit durch die Möglichkeit private Wälder zu begehren ein wertvolles Recht einräumt, welches nicht überstrapaziert werden darf. Die Waldbesitzer:innen sind eingeladen, für die Prävention aber auch für die Ausrüstung der Feuerwehr ihren Beitrag zu leisten.



Fotos: Somleitner

Der Silberschein

Seit eineinhalb Jahren ist nun die Neuauflage des Silberscheins im Umlauf. Die Marktgemeinde Übelbach ist gemeinsam mit den Gewerbetreibenden, die den Silberschein als Zahlungsmittel gerne akzeptieren dankbar, dass dieser Gutschein sehr gut angenommen wird.

Mit der Idee, die im Rahmen eines lange zurückliegenden Gemeindeentwicklungsprojektes entstanden ist, wurden bisher in Übelbach bereits ein paar 100.000 Euro umgesetzt und damit wird die Wertschöpfung

vor Ort gesteigert. Die Kosten für die Abwicklung übernehmen die Marktgemeinde und die Raiffeisenbank Gratkorn. Die Marktgemeinde bedankt sich bei der Raiffeisenbank für die gute Zusammenarbeit über

all die Jahre hinweg. Der Silberschein kann bei der Raiffeisenbank in Übelbach gekauft werden und mit Ausnahme des Lagerhauses in allen Übelbacher Geschäften und Gasthäusern eingelöst werden.



26.06.2021

Bei einer amtlichen Befischung des Übelbaches werden 55 Koppen und eine hohe Menge an Bachforellen festgestellt. Sechs Jahre zuvor Jahren wurde noch keine Koppe festgestellt.

01.07.2021

Die erste größere Veranstaltung seit März 2020 (Pandemiebeginn) von der VP Übelbach: Konzert von Betty O in der Grossauer-Halle.



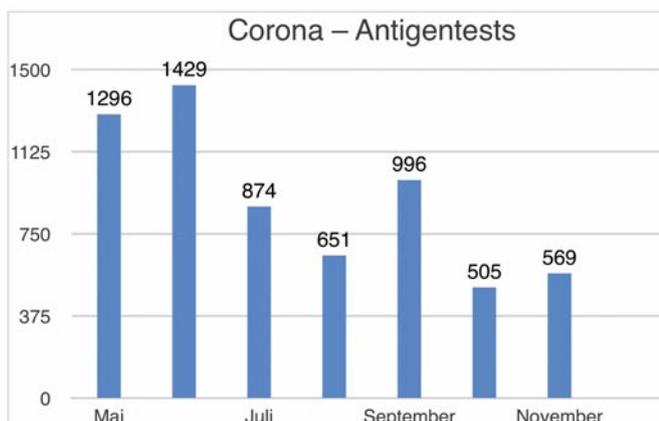
Corona-Test



Auf Betreiben zahlreicher Gemeinden, insbesondere auch von Übelbach, wurden im Frühjahr 2021 die Testmöglichkeiten in den Gemeinden ausgebaut. Übelbach testet mit einem Team an Freiwilligen seit Mai 2021 mit Antigenselbsttests und seit Dezember 2021 auch mit PCR-Tests. Mehr als 7000 Tests wurden zur Pandemiebekämpfung als niederschwelliges Service durchgeführt.

Je nach Entwicklung ist daran gedacht, diese Möglichkeit so lange wie nötig weiterzuführen. Ein herzliches Dankeschön an Mario Hager und sein Team für die reibungslose und unkomplizierte Abwicklung in mehr als tausend Teststunden.

Bitte nehmen Sie, auch wenn Sie geimpft oder genesen sind, von diesem kostenlosen Testangebot Gebrauch. Nebenbei sei noch erwähnt, dass die Helfer ihr Trinkgeld sozialen Zwecken spenden.



Übelbach-Statistik 2021

Dankeshön!

Viele fleißige Hände

Immer wieder hören wir den Befund, dass das öffentliche Engagement abnehmen würde. Aber wer mit offenen Augen durch unsere Gemeinde geht, sieht: Dem ist nicht so! Viele fleißige Hände arbeiten, oft sehr im Hintergrund, um unsere Gemeinde besser zu machen.

Da sind alle, die die ganze Bandbreite an möglichem Engagement abdecken, gemeint. Sie pflegen Wanderwege und Sportplätze, hängen Nistkästen auf, pflanzen Bäume, Blumen und Sträucher, sind in Vereinen und Einsatzorganisationen oder in der Gemeindepolitik aktiv, schreiben für Zeitungen, kümmern sich um Übelbachs Geschichte und stellen Krippen

und Faschingsfiguren auf. Danke für all die geleistete Arbeit!

Natürlich ist es besser, wenn sich noch mehr Menschen einbringen! Nicht zum Schimpfen oder Kritisieren über all das, was gemacht wird, sondern um mitzuarbeiten, um das eigene Umfeld gemeinschaftlich schön zu gestalten.



04.07.2021

Michael Hiden und Martin Taibinger vertreten Österreich bei der *Folkloria* in Russland.

05.07.2021

Für den Außendienst wird ein neuer John-Deere-Kommunaltraktor angeschafft.

05.07.2021

Fertigstellung der neuen Straßenbeleuchtung im Alten Markt

Corona-Impfungen



Es gibt gute Gründe, sich impfen zu lassen. Immerhin 84 % der Übelbacher:innen über 12 Jahre haben das so gesehen und sind zumindest einmal geimpft.

Das Gemeindeamt hat insbesondere unsere älteren Mitbürger:innen bei der Organisation von Impfterminen unterstützt. Auch in der Ordination von Dr. Martina Höfer-Wegan ist die Impfung nun zu einigen Terminen möglich. Ergänzt wurden diese Angebote von einem Impfbustermin am 27.10.2021.

Der nächste Impfbustermin ist der 13.01.2022 am Parkplatz der Bauakademie. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit. Seit Pandemiebeginn 2020 sind 158 Übelbacher:innen (nach den offiziellen Zahlen bis 02.12.2021) an Corona erkrankt und genesen.



Bilder vom Impftag in der Ordination Dr. Höfer-Wegan bzw. im Gepflegt-Wohnen-Heim.



Zwei Bilder von der Test-Station im Gemeindeamt

09.07.2021

Volksschulkinder bekommen in der Drogerie Ablasser-Schmidt eine nachhaltige Jausenbox geschenkt, wenn sie ihre Schulsachen in Übelbach kaufen.

21.07.2021

Sommerkino im neuen Alten Markt: Adriano Celentano und Ornella Muti bieten einen unterhaltsamen Abend.





Die ökosoziale Steuerreform

Von Franz Mühlbacher

Im heurigen Jahr 2022 wird es in unserem Steuersystem eine große Änderung geben. Erstmals wird der Verbrauch von fossiler Energie mit einer Abgabe belegt, die über den Preis für Treibstoff und Heizöl eingehoben wird. Die Privathaushalte erhalten im Gegenzug dazu den Klimabonus, um diese Mehrausgaben abzumildern. Für die Zusatzausgaben in Firmen und in der Landwirtschaft ist eine Förderung in einer anderen Form vorgesehen. Es gibt für Firmen beispielsweise die Carbon-Leakage-Regelung oder für die Landwirtschaft die Agrardieselvegütung. Jede Übelbacherin und jeder Übelbacher, egal ob Baby oder im betagten Alter, bekommt also einen Kli-

mabonus ausbezahlt. Erwachsene bekommen 166 Euro pro Jahr, für Kinder gibt es die Hälfte. Gleichzeitig treten eine Steuer-senkung, die Einschleifregelung der Krankenversicherung und der erhöhte Familienbonus in Kraft, womit eine zusätzliche Entlastung geschaffen werden soll, um den Umstieg in die Besteuerung der fossilen Energie finanziell abzufedern. Die CO₂-Bepreisung steigt jedes Jahr an, während der Klimabonus gleichbleibt. Mit dieser Maßnahme soll ein Anreiz geschaffen werden, von einer Ölheizung und Benzin- oder Dieselmotoren auf erneuerbare Energien und Strom umzusteigen. Nachdem die Preise in der

letzten Zeit spürbar angezogen haben, herrscht in der Öffentlichkeit die Sorge vor weiteren Erhöhungen. Diesem Umstand wurde jetzt im Gesetzesentwurf Rechnung getragen. Damit es zu keinem Doppeleffekt mit Erhöhung aufgrund der Marktsituation und der Energiesteuer kommt, wird bei der Erhöhung der Energiesteuer der Marktpreis mitberücksichtigt. Wie es auch wird, billiger wird es auf jeden Fall nicht werden. Viele sorgen sich schon, dass wir uns dann das Tanken und Heizen nicht mehr leisten können. **Wie sieht es aber konkret aus, wenn ausschließlich die Änderungen durch die Steuerreform berücksichtigt werden? Hier drei Beispiele:**

Beispiel 1

Eine vierköpfige Familie bewohnt ein Einfamilienhaus mit Pelletsheizung. Die Pellets werden aus Holzabfällen hergestellt und sind somit von der CO₂-Abgabe befreit. Die Lohnsteuer- und Krankenkassensparnis und der erhöhte Familienbonus bewirken eine kräftige Erhöhung des Nettobezuges und der Klimabonus übersteigt die Mehrkosten beim Tanken bei Weitem. Diese Konstellation gehört eindeutig zu den Gewinnern der Reform.



Berechnung für die Familie Fleißig

Die Familie bewohnt mit ihren zwei Kindern ein Einfamilienhaus mit Pelletsheizung. Kevin verdient 2800 Euro brutto, Jennifer arbeitet Teilzeit und verdient 1100 Euro brutto. Sie haben zwei Autos und verbrauchen pro Jahr 1200 Liter Diesel und 500 Liter Benzin.

	2022	2023
Ersparnis Lohnsteuer Kevin	238	476
Ersparnis Krankenversicherung Jennifer	117	234
Erhöhung Familienbonus	500	1000
Klimabonus	249	498
Gesamtmehrereinnahmen	1.104	2.208
Mehrkosten tanken Kevin	53	123
Mehrkosten tanken Jennifer	20	42
Gesamtmehrkosten	73	165
Gesamtplus	1.031	2.043

20.08.2021

Unserer ehemalige Vizebürgermeisterin Trude Vaculik feiert ihren 90. Geburtstag.

26.08.2021

Die Straßen- und Gehsteigsanierung im Alten Markt wird abgeschlossen.

06.09.2021

Arbeitsminister Dr. Martin Kocher besucht die Firma Gaulhofer und macht sich ein Bild von der ausgezeichneten Lehrlingsausbildung.



Beispiel 2

Eine alleinerziehende Mutter lebt in einer Wohnung, die mit Fernwärme beheizt wird. Das Heizwerk wird mit Hackschnitzel betrieben, es fällt also keine Steuer für fossile Brennstoffe an. Auch diese Konstellation schneidet nicht schlecht ab.

Berechnung für die Alleinerzieherin

Die alleinerziehende Nicole Tüchtig wohnt mit ihrer fünfjährigen Tochter in einer Wohnung mit Fernwärmeheizung. Nicole arbeitet Teilzeit und verdient 1400 Euro brutto. Sie hat ein Auto und verbraucht pro Jahr 700 Liter Diesel.



	Jahreswerte	
	2022	2023
Ersparnis Krankenversicherung	117	234
Erhöhung Familienbonus	62	125
Klimabonus	125	249
Gesamtmehrereinnahmen	304	608
Mehrkosten tanken	31	72
Gesamt Mehrkosten	31	72
Gesamtplus	273	536

Beispiel 3

Ganz anders sieht es aus, wenn man allein wohnt, ein Auto und eine Ölheizung hat. Besonders diese Heizungsform wird durch den hohen Ölverbrauch über die Jahre zu einem echten Kostenfaktor.

Ein alleinstehender Mann bewohnt seit der Scheidung ein Einfamilienhaus mit Ölheizung. Er ist in Altersteilzeit und verdient daher weniger. In der Pension wird das Einkommen nochmals geringer sein. Die Mehrkosten für die Ölheizung wurden im Jahr 2022 nicht angesetzt, da die Reform erst im Juli in Kraft tritt und das Öl vorher gekauft werden kann. Schon im Jahr 2023 kommt es zu einer Verringerung des Jahreseinkommens. Es kommt noch ärger: Durch die Steigerungen in den nächsten Jahren würde im Jahr 2025 die Ökoabgabe nur für die Heizung auf 517 Euro steigen.



	Jahreswerte	
	2022	2023
Ersparnis Lohnsteuer	72	144
Klimabonus	83	166
Gesamtmehrereinnahmen	155	310
Mehrkosten tanken	32	75
Mehrkosten Ölheizung		330
Gesamt Mehrkosten	32	405
Gesamtplus/minus	123	- 95

Berechnungen für den Alleinstehenden

Der alleinstehende Siegfried Mutig bewohnt ein Einfamilienhaus, wo er jährlich 3000 Liter Öl verheizt. Er verdient in der Altersteilzeit 2100 Euro brutto. Mit seinem Auto verbraucht er pro Jahr 800 Liter Diesel.

Zwischen diesen drei Beispielen gibt es noch viele Zwischenstufen. Bis auf die Konstellation „allein im Haus mit Ölheizung“ wird es aber wenige Benachteiligte geben. Sonst wird bereits der Klimabonus die Mehrausgaben für die nächsten Jahre abdecken.

Grundsätzlich gilt:

- Je mehr Personen im Haushalt wohnen umso besser steigt man aus. Den Klimabonus gibt es je Person, während Auto und Heizung auf den Haushalt aufgeteilt werden.
- Eine Ölheizung mit einem Jahresver-

brauch von mehr als 2000 Liter Öl wird in den nächsten Jahren spürbar teurer.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Schritte auf dem Weg zur Umstellung unserer Energieversorgung mit finanziellen Anreizen begleitet werden, welche bei Familien mit Kindern sehr großzügig ausfallen. Die erhöhte Tankrechnung wird sich finanziell nicht so stark auswirken. Bei einer Ölheizung kommt es eher zum Kostendruck. Bis auf wenige Ausnahmen wird es in den nächsten Jahren auf jeden Fall verkraftbar sein. Der Weg ist allerdings vorgezeichnet und allzu lange soll mit der Entscheidung nicht gewartet werden.

Die Angaben stammen aus Unterlagen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses und kommen von der Aussendung des Finanzministeriums und dem Begutachtungsentwurf ökosoziales Steuergesetz 2022. Die Erhöhung der CO2 Abgabe kann sich abhängig von der Entwicklung der Energiepreise von Jänner bis September 2022 geringfügig nach oben oder unten anpassen. Die Berechnungen unterliegen daher einer geringen Schwankungsbreite.

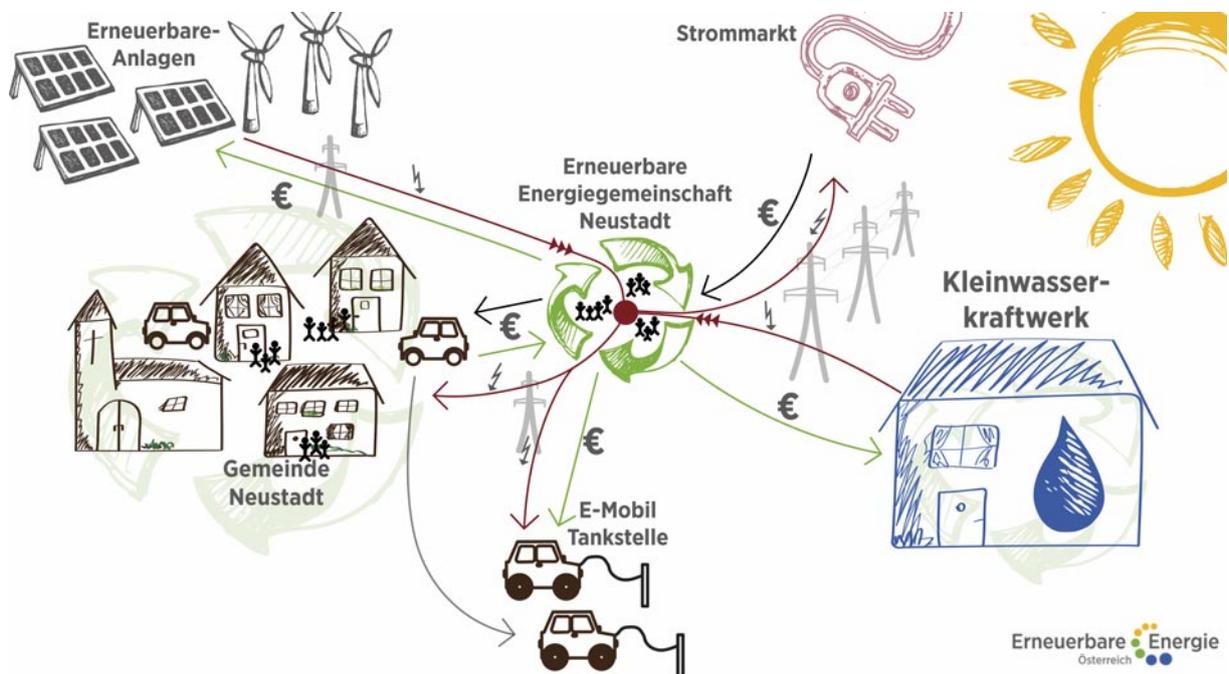
08.09.2021

Eine „Zeitkapsel“ mit Brief, USB-Stick und einer Flasche Wein wird als eventuelle „Botschaft für später“ am Marktplatz vergraben.

09.09.2021

Gemeinderäte auf Exkursion auf der Baustelle der Koralm-bahn in Feldkirchen.





Erneuerbare Energie Österreich

„Unsere Energie für unsere Leut“ – Ziel 1.000.000 kWh/a

Energiegemeinschaften



Im letzten Silberwürfel vor einem Jahr wurde die Absicht der Marktgemeinde Übelbach, eine Energiegemeinschaft zu gründen, bereits angekündigt. Nun, mit etwas Verzögerung ist das Erneuerbare-Ausbaugesetz, welches auch die Energiegemeinschaften regelt, in Kraft. Jetzt soll es losgehen. Die Marktgemeinde Übelbach

möchte mit einer Potentialanalyse starten und hat daher eine entsprechende Fördereinreichung durchgeführt. Sollte das Ergebnis der Analyse vielversprechend sein, plant die Marktgemeinde Übelbach, Ende 2022 mit einer Energiegemeinschaft zu starten. Vorausgesetzt natürlich, es machen viele Übelbacher Haushalte und Unter-

nehmen an der Gemeinschaft mit. Das vorhandene Interesse bittet die Marktgemeinde Übelbach per e-mail im Marktgemeindeamt zu deponieren: gde@uebelbach.gv.at. Das Projekt wird von der Klima- und Energie-Modellregion GU Nord begleitet.

Hospizverein

Der Hospizverein Steiermark begleitet Menschen in ihrer letzten Lebensphase sowie deren Angehörige. Dafür sind steiermarkweit mehr als 800 Ehrenamtliche im Einsatz. Es besteht auch in unserer Gemeinde die Möglichkeit, die regionalen Leistungen des Hospizvereins in Anspruch zu nehmen – direkt bei sich zuhause oder auch in einer Pflegeeinrichtung.

Kontakt: Melitta Deutschmann
Hospizteam Graz Umgebung Nord
0664 / 59 93 880 gu-nord@hospiz-stmk.at

Banntaiding 2022 verschoben

Aus pandemiebedingten Sicherheitsgründen wird die Banntaiding-Gemeindeversammlung, die traditionell Anfang Jänner hätte stattfinden sollen, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Einladung erfolgt rechtzeitig.

14.09.2021

Der neue Marktbrunnen vom Übelbacher Künstler Stefan Glettler und Mosaikmeister Hans Pfefferle wird in Betrieb genommen.

14.09.2021

Häusertafeln für historisch bedeutende Übelbacher Objekte werden montiert.

17.09.2021

1. Kleinregionales Wirtschaftstreffen bei der Firma Reiting in Deutscheitz.

Fest Mariä Aufopferung

WIEDERBELEBUNG EINER ALTEN TRADITION –
MIT AKTUELLEM BEZUG



In der linken Seitenkapelle der Übelbacher Pfarrkirche hängt ein altes Votivbild mit einer Darstellung der Krönung Mariens und der drei Pestheiligen Sebastian, Rosalia und Rochus. Wie die darunter befindliche Inschrift verrät, hatte es die Übelbacher Bürgerschaft anlässlich eines Gelöbnisses im Jahr 1680 in Auftrag gegeben. Angesichts der im Ortsgebiet wütenden Pest man versprach man damals, im Vertrauen auf himmlischen Beistand, das Fest der Aufopferung Mariens (21. November) in Übelbach jährlich feierlich zu begehen. Das Originalbild war um 1830 bereits in sehr schlechtem Zustand, sodass es neu gemalt wurde. Wieso das Fest „Mariä Aufopferung“ – es bezieht sich auf den Eintritt Mariens in den Tempel, wo sie ihre Kindheit verbrachte – gewählt wurde, ist nicht bekannt.

Im Lauf der Zeit verlor das Gedenken an die Pest an Bedeutung und geriet schließlich in Vergessenheit. Bürgermeister Markus Windisch: „Ich danke Bernhard Schwarzenegger, dass er die Gemeindeleitung auf dieses alte Versprechen hingewiesen hat. Wir möchten nun jährlich – auch in Hinblick auf die Corona-Pandemie – eine Messe rund um den 21. November lesen lassen.“

Die Inschrift lautet im originalen Wortlaut: *Der allerheiligsten un-*



Vertreter des Übelbacher Gemeinderates vor dem Votivbild mit den Pestheiligen in der Pfarrkirche.

vertheilten Dreifaltigkeit, der glorwürdigsten Himmelskönigin unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes, der h. Sebastian u. Rocho u. der h. Jungfrau Rosalia zur höchsten Glory. Lob Ihr Preis und Danksagung haben ein ehrsamer Magistrat und sämtliche Bürgerschaft des fürstl: Eggenberg: Markts Uibelbach wegen der im Jahre 1680

alda grassierenden Pest verlobt und versprochen das Fest der Aufopferung der selig: Jungf: Maria jährlich feierlich zu begehen und eine Tafel malen u. aufopfern lassen. Da aber die erste schon fast zugrunde gegangen, so haben etliche Gottliebenden Gutthäter diese aufs neue malen lassen. Anno 1830

18.09.2021

Pre-Opening im neuen Alten Markt. Doris Jud gewinnt bei der Verlosung den 200-Euro-Gutschein, gesponsert von Hiden.

18.09.2021

Gemeinde-Impftag in der Ordination von Dr. Höfer-Wegan. Es werden 60 Impfdosen geimpft.





Das Ende der fossilen Energie



Von Franz Mühlbacher

Über Jahrmillionen haben sich Kohle, Erdöl und Erdgas gebildet. Seit 150 Jahren werden sie intensiv ausgebeutet. Dabei geht es heute um ungeheure Mengen. Um dies einigermaßen anschaulich zu machen, werden die Werte je Tag angegeben. Es werden 14 Milliarden Liter Erdöl, dazu 10 Milliarden Kubikmeter Erdgas und auch noch 22 Milliarden Kilo Braun- und Steinkohle verbraucht. Bis auf einen verschwindend kleinen Anteil werden diese Stoffe verbrannt, entweder werden sie direkt verfeuert oder sie treiben Motoren an. Mit der Verbrennung entsteht CO₂ und so entlassen wir heute täglich 110 Milliarden Kilo davon in die Atmosphäre. Kein Wunder, dass unsere Umwelt auf diesen Eingriff reagiert. Die Anreicherung von CO₂ in unserer Atmosphäre führt zu einer Änderung des Klimas und das betrifft alles Leben auf unserer Erde. Für uns Menschen wird das Leben immer schwieriger, wenn wir der Entwicklung nicht entgegenreten. Der Einsatz dieser Energie hat derartig zugenommen, weil sie in der Relation zur Leistung preiswert ist. Ihr Einsatz hat das Transportwesen revolutioniert. Lange Zeit war das ein Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung. Heute werden ungeheure Mengen billig über den

Globus bewegt. Die Reisetätigkeit hat ungeahnte Ausmaße angenommen. Das größte Bauwerk in unserem Tal, die Autobahn, wurde aufgrund dieses Bedarfs erbaut. Heute benutzen sie pro Tag im Schnitt über 21.000 PKW und 3.800 LKW.

Wir haben das Glück, dass dieser Aufschwung mit einer jahrzehntelangen Friedenszeit zusammenfällt. So sind die Vorteile bei uns allen angekommen. Am Wegenetz in unserer Gemeinde ist jedes Haus angeschlossen und jeder profitiert damit von den Transportmöglichkeiten. Die Forststraßen führen in die abgelegenen Gebiete und erleichtern die Holzernte und den Abtransport. Was vor einigen Generationen noch undenkbar war, ist heute selbstverständlich. Beispielsweise ein eigenes Auto, eine Flugreise in den Urlaub, ein Wellnessaufenthalt, Waren aus fernen Ländern, exotische Früchte im Winter. All dies ist nur dank des massenhaften Einsatzes der fossilen Energie möglich.

Jetzt ist aber der Zeitpunkt gekommen, wo wir diese Vorteile gegen die Nachteile aufwiegen müssen. Da führt kein Weg mehr daran vorbei, von der bisherigen Verwendung der fossilen Brennstoffe abzugehen.

Wie sieht jetzt der Verbrauch

davon in unserer Gemeinde aus? Auch wir gehören zu den großen Verbrauchern, wenn man diesen auf die Einwohnerzahl umlegt. Die Ursache liegt vor allem in der Tatsache, dass wir eine flächenmäßig große Gemeinde sind und viele das Auto für ihre Wege benötigen. Jeden Wochentag benützen 2000 PKW und 100 LKW allein die Autobahnauffahrt und -abfahrt. Nach einer Statistik, veröffentlicht vom Land Steiermark, errechnet sich für uns eine Gesamtfahrstrecke von 30 Millionen Kilometer pro Jahr. Nach dem Treibstoffverbrauch der PKW ist mengenmäßig der Verbrauch von Heizöl einzureihen. Dabei decken wir mit dem Biomasse-Fernheizwerk viele große Abnehmer ab, sonst wäre dieser Verbrauch noch wesentlich höher. Dazu kommt dann noch die Verwendung der Treibstoffe für LKW und Arbeitsmaschinen, vom Traktor bis zum Rasenmäher.

Bei uns sind die Werte überschaubar. So kann von einem Jahresverbrauch von 2,2 Millionen Liter Treibstoff und Heizöl ausgegangen werden. Trotz alledem eine riesige Menge. Diese soll jetzt in drei Jahrzehnten eingespart oder durch andere Energien ersetzt werden - eine Herausforderung sondergleichen.

25.09.2021

Das Projekt „Neuer Alter Markt“ wird erfolgreich abgeschlossen.

26.09.2021

Das neue MTF der FF Übelbach Markt wird gesegnet.

26.09.2021

Die feierliche Eröffnung des neuen Alten Marktes musste aufgrund der steigenden Corona-Zahlen leider abgesagt werden.



Foto: Franz Mithbacher

Für das Wachstum jedes Baumes wird CO₂ aus der Luft entnommen, und Bäume gibt es bei uns hunderttausendfach. Unser Holz wird durch die Verwendung als Bau- und Möbelholz über einen längeren Zeitraum genutzt und damit nimmt der Wald mehr CO₂ auf, als er durch Verbrennung und Verrottung wieder abgibt.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind vor allem drei Maßnahmen notwendig:

- Verringerung des CO₂-Ausstoßes
- Zusätzliche Speicherung von CO₂
- Ausbau der Stromproduktion, -speicherung und -verteilung

Die Umstellung der Ölheizungen würde kurzfristig größere Einsparungen beim CO₂-Ausstoß bewirken. Als neue Wärmequelle könnten sich noch

mehr an das Fernheizwerk anschließen. Mit unserem Holzreichtum könnten wir mehr Hackschnitzelheizungen betreiben. Oft wird dies aus räumlichen Gründen nicht möglich sein. Da gibt es als Alternative entweder eine Pelletsheizung oder eine Wärmepumpe, welche allerdings Strom verbraucht. Aber wir dürfen uns hier nicht erwarten, dass dies in wenigen Jahren abgeschlossen sein wird. Der Engpass werden hier nicht die umstellbereiten

Kunden, sondern die Auftragskapazitäten der Installateure sein.

Viele Autohersteller haben schon angekündigt, dass die Produktion der E-Modelle hochgefahren wird und in absehbarer Zeit werden nur mehr solche verkauft werden. Bei einer Betriebsdauer von 15 - 20 Jahren für ein Auto wird es trotzdem dauern, bis alles umgestellt sein wird. Noch ist völlig offen, wie zukünftig LKWs, Traktoren und schwere Arbeits->>

30.09.2021

Boden-Beschriftung der Markteinfahrten mit „OWA VOM GAS“.

01.10.2021

Der Tourismusverband Region OberGraz wird aufgelöst und ist nun Teil der Erlebnisregion Graz.

01.10.2021

Melitta Hirtner, langjährige Reinigungskraft im Gemeindedienst, geht in Pension. >>>



>> maschinen betrieben werden. Eine Batterielösung ist hier keine Option. Daraus sieht man bereits: Wir brauchen auf jeden Fall mehr Strom, egal wie dieser produziert wird. Auch kleine Anlagen helfen weiter. Unsere Gemeinde ist groß, da werden sich Möglichkeiten ergeben. Allein um den PKW-Bestand in unserer Gemeinde auf E-Antrieb umzustellen, würde den Stromverbrauch unserer Haushalte mehr als verdoppeln. Das Wunschdenken, dass jeder, der am Abend nach Hause kommt, das Auto zum Aufladen an das Stromnetz hängen kann, wird nicht so schnell zu verwirklichen sein. Dazu muss die Stromproduktion und die Speichermöglichkeit noch massiv

ausgebaut werden. Noch wenig Beachtung findet die zusätzliche Speicherung von CO₂. Dabei hätten wir hier ein beträchtliches Potential. Es ist allgemein bekannt, dass für das Wachstum jedes Baumes CO₂ aus der Luft entnommen wird, und Bäume gibt es bei uns hunderttausendfach. Unser Holz wird durch die Verwendung als Bau- und Möbelholz über einen längeren Zeitraum genutzt und damit nimmt der Wald mehr CO₂ auf, als er durch Verbrennung und Verrottung wieder abgibt. Sollte also der Faktor CO₂ Speicherung finanziell abgegolten werden, und dieser Gedanke ist nicht abwegig, so wird dies Auswirkungen auf unseren Wald haben. Die Laubbäume entnehmen mehr CO₂ als Na-

delbäume, je größer der Baum ist umso höher ist die jährliche Aufnahme. Somit bekommen dann auch Bäume, die derzeit ein wirtschaftliches Schattendasein führen, einen Wert. Unsere heutigen Denkmuster und Gewohnheiten werden sich in den nächsten Jahrzehnten ändern. Wohin uns der neue Weg führen wird, ist heute noch unklar, aber es besteht Grund zum Optimismus. Noch nie gab es eine derart gut ausgebildete Generation, es gibt das Wissen der ganzen Welt, um die Herausforderung zu lösen. Es liegt in unserer Hand, das Ende der fossilen Energie so zu gestalten, dass es nicht das Ende unseres Wohlstandes bedeutet.

Marktsitzerinnen

Platzerl vor dem Pauer-Haus

Die Übelbacher Firma Puracrete von DI Gernot Parmann und BM DI Stefan Leitner ist spezialisiert auf komplexe Schalungen für detaillierte Reliefs in Betonoberflächen. Die Rückwand des Sitzplatzerls beim Pauer-Haus wird ein Relief mit den Konterfeis von Resi Kacin, Heli Palzer und Trude Vaculik tragen. Sinnbildlich laden diese Übelbacher Originale ein, den schönen Markt und die Sitzmöglichkeiten zu genießen und auf ein Plauscherl anzuhalten. Das Platzerl ist ein Appell an jede Einzelne, jeden Einzelnen, als Reminiszenz sich seine Erinnerungen an den Alten Markt stets zu behalten und gleichzeitig Auftrag an die Zukunft, so



Foto: Gernot Parmann

behutsam wie heute mit dem Juwel Alter Markt von Übelbach umzugehen. Unser Markt ist bedeutsam und wirklich sehr lebenswert – viele Gemeinden beneiden uns darum.

Die „Marktsitzerinnen“ Trude Vaculik, Heli Palzer und Resi Kacin (v. l.) werden für die Rückwand eines neuen Markt-Bankerls „in Stein gegossen“.

12.10.2021

Resi Kacin feiert ihren 100. Geburtstag.

22.10.2021

Gemeinderäte auf Exkursion im Sensenwerk und Schulzentrum Deutscheistriz.

27.10.2021

Der Impfbus macht in Übelbach halt.

Früher, beim Vergendo

HELENE FRÜHAUF ERINNERT SICH

Von Bernhard Schwarzenegger

Helene Frühauf, geb. Vergendo, wurde am 23. April 1925 geboren und entstammt einer italienisch-stämmigen Familie, die in Judendorf eine Ziegelei betrieb. Ihre Großeltern und später ihr Onkel beschäftigten dort 15 bis 20 Arbeiter. Als sie ungefähr in die erste Klasse Volksschule kam, zog sie mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester Grete nach Übelbach.

Die Eltern hatten Gelegenheit, hier eine Gastwirtschaft in der alten Raiffeisenkasse von der Gemeinde zu pachten. „Wir haben ganz einfach angefangen. Die Einrichtung wurde vom Vorpächter Feichtinger übernommen. Dessen Vater war damals der Postenkommandant“, erinnert sich Helene Frühauf bei einem sehr angenehmen Gespräch Mitte November 2021.

Auf Grund ihrer Gehbehinderung konnte Helene nicht mit den anderen Kindern draußen spielen, wie etwa ihre 16 Monate jüngere Schwester, die viel Zeit bei ihrer Freundin verbrachte. Helene saß in der Gasthausstube und hatte viel zugehört und einiges „aufgeschnappt“. Natürlich war hier jede Abwechslung willkommen. Später dann, als sie erwachsen war, saß Helene an der Bar im neuen Gasthaus Vergendo, das die Eltern auf einem Grundstück zwischen Bahnhof und Volksschule gebaut hatten, nachdem sie von ihrer Arbeit als Bürokräft beim Arbeits-



Mit ihren 96 Jahren weiß Helene Frühauf so manches vom ehemaligen Gasthaus Vergendo zu erzählen.

marktservice nach Hause gekommen war. So ist sie sicher der/dem einen oder anderen Übelbacher:in in Erinnerung.

Im Gasthaus Vergendo war es immer eine „Hetz“. Die Gäste waren hauptsächlich „Fußballer“, die immer zu allerlei Scherzen aufgelegt waren und lustige Geschichten zu erzählen wussten. Wenn die eine oder andere Geschichte nicht ganz

schlüssig war, dann wurde auch immer wieder versucht, den Wahrheitsgehalt mit den Fäusten festzustellen.

Besonders, wenn die Gäste rauschig waren, wurde viel gerauft, erinnert sich Helene Frühauf, mittlerweile 96 Jahre alt, zurück. „Tschinbumm und alles ist geflogen!“ Oft hatte die Mutter, um die Lage zu beruhigen und die Gäste zu besänftigen, zu sin-

>>

03.11.2021

Übelbach wird für 25-jähriges Engagement als Klimabündnisgemeinde geehrt.

04.11.2021

Die neue *Tourismuserlebnisregion Graz*, zu der auch Übelbach gehört, wird in der Messehalle Graz konstituiert.

>>



Ab den 1960er-Jahren führte Grete Lang, die Schwester von Helene Frühauf, das Café mit Espresso-Maschine und anderen „Modernitäten“.

Das Bild rechts unten zeigt eine Außenansicht des damaligen Gasthauses.



Fotos: Übelbacher Ortsarchiv

>> gen begonnen, das half manchmal und es wurde wieder friedlicher. Manchmal musste aber auch das eine oder andere Stamperl Schnaps ausgeschenkt werden, um zwei Kontrahenten zur Ruhe zu bringen. Überhaupt war die Mutter, Maria Vergendo, die „perfekte Wirtin“. Sie verstand es, für die Gäste eine angenehme Atmosphäre zu erzeugen, sie fühlten sich dann wohl – was gut fürs Geschäft war. Waren Gäste einmal traurig, verstand sie es auch, sie aufzumuntern und von den Sorgen abzulenken. Auch einige „Dauertschecheranten“ zählten zu den Gästen. „Die haben ihr Geld ausgegeben, so wie sie es bekommen haben“, beobachtete Helene. Wenn Gäste wegen „Ermüdung“ am Gasthaustisch einfach eingeschlafen waren, brachte die Mutter einen Polster. So war das früher. Die Mutter fütterte auch ein Schwein, dadurch konnte auch immer Essen für die Gäste ausgekocht werden. „Die Mutter hat das Fleisch in Schmalz ein-



gelegt, um es aufzubewahren“, denkt Helene zurück. War der Vater nicht im Haus – er hatte vielerlei Arbeiten angenommen, um Geld für den Bau des Gasthauses und Helenes Ausbildung in einer privaten Grazer Handelsschule zu verdienen – war Emmerich Zettel oft im Gasthaus. „Er hatte meine Mutter ein bisschen verehrt und bot durch seine Anwesenheit einen Schutz, falls Gäste ungut wur-

den“, erinnert sich Helene Frühauf.

Der Vater konnte gut Ziehharmonika spielen und dazu hat man gesungen. Diese gemütliche Atmosphäre brachte Gäste, die gerne blieben. So hat man mit den Jahren „aufgehaust“ und – später unter Führung ihrer Schwester Grete Lang – über viele Jahre ein Gasthaus geführt, über das es noch sehr viel mehr zu erzählen gäbe.

21.11.2021

Die Gemeinde begeht gemeinsam mit der Pfarre das Fest *Mariä Aufopferung* mit einer hl. Messe als Erinnerung an ein Versprechen des Magistrats von 1630 anlässlich des Endes der Pest.

22.10.2021

Im Gemeindeamt gibt es nun auch PCR-Tests.

Der Heilige Johannes Nepomuk



Von Trude Vaculik

Es ist eine Holzfigur aus dem 18. Jahrhundert und befindet sich am Griesplatz des Ortsgebietes in der Mühlengasse. Dieser Kapellenbildstock – einstmals im Besitz der Familie Großauer – stand auf dem Platz des heutigen Wohnhauses der Familie Herbert Strallhofer und gehört seit 2014 der Marktgemeinde Übelbach. Ursprünglich wurde der Bildstock von Bernhardin Großauer und seiner Frau Barbara im Jahre 1758 gespendet.

Der Heilige Nepomuk lebte im 14. Jh., doch sind seine Darstellungen erst im 18. Jh. besonders beliebt geworden. Seine Verehrung findet man in vielen Ländern, besonders in Böhmen, Mähren und Österreich und sie ist somit der Volksfrömmigkeit zuzuordnen.

Er gilt auch als der Brückenheilige. Der Brückenbau war mit vielen Gefahren verbunden, da hat man gerne den Segen Gottes erbeten. Im ganzen Übelbachtal finden wir diese Statue in verschiedener Ausführung: Am Sonnenhang und beim Goldschmiedschlössl in Kleintal ist eine Steinfigur mit der Darstellung des Brückensturzes und zwei Altarbilder sind in der Pfarrkirche Übelbach und Waldstein zu sehen.

Die Restaurierung der Nepomuk-Figur am Griesplatz führte Mag. Erika Thümmel durch. Die Kosten dafür übernahm großzügigerweise Prinzessin Hilde-



Foto: michen & trummel

Das kleine gemalte Bild zeigt die Statue am ursprünglichen Standort bei der einstigen Turnhalle bzw. dem jetzigen Haus Strallhofer in der Mühlengasse.



gard von und zu Liechtenstein. Zu Fronleichnam 2017 wurde der restaurierte Hl. Nepomuk der Öffentlichkeit übergeben.

02.12.2021

Schlüsselübergabe an die neuen Hausbesitzer in der Kohlbacher-Siedlung in Guggenbach.

06.12.2021

Die Gemeinde organisiert wie schon 2020 einen Online-Nikolausbesuch für Übelbacher Kinder.



Interview mit Marie Zechner

DIE GEBÜRTIGE ÜBELBACHERIN IST IM ZUGE IHRER UNIVERSITÄTSSTUDIEN NACH SCHOTTLAND GEGANGEN, UM DORT IHRE DISSERTATION ZU VERFASSEN, UND BESCHÄFTIGT SICH ZURZEIT INTENSIV MIT DER COVID-FORSCHUNG.

Vzbgm. Sonja Zuser führte mit Marie Zechner das folgende Gespräch

Liebe Marie, covidbedingt bist du das erste Mal seit über zwei Jahren wieder in Übelbach und besuchst deine Familie. Du lebst mittlerweile seit vier Jahren in Schottland, wie hat es dich dorthin verschlagen?

Marie Zechner: Ich habe zuerst in Graz studiert und wollte einen weiteren Master im Bereich Neurowissenschaften in Schottland machen. Ich bin in Edinburgh hängen geblieben, weil es mir so gut gefallen hat – die Universität ist sehr groß und hat viel Geld für die Forschung zur Verfügung. Ich habe also für einige Zeit als Forschungsassistentin in der Gehirnforschung gearbeitet und mich für das Doktorstudium beworben. Das Doktorstudium sollte eigentlich im Bereich der Sepsis-Forschung sein – dann kam aber die Pandemie und mein Labor hat nach einem halben Jahr auf die Covidforschung umgestellt.

In welchem Bereich der Covidforschung arbeitest du?

Ich arbeite an einer genetischen Studie. Wir nehmen die DNA von Covid-Intensivpatienten und vergleichen diese mit einer Kontrollgruppe, um festzustellen, ob gewisse DNA-Abschnitte unterschiedlich sind. Wir sind da besonders an DNA-Abschnitten interessiert, bei denen schwer Erkrankte eine Übereinstimmung haben, die die restliche Bevölkerung nicht hat. Meine Laborgruppe hat



Marie-Theres Zechner

28 Jahre alt
VS Übelbach, BG Rein
HTBLVA Graz-Ortwein Grafik- & Kommunikationsdesign
Bachelorstudium Molekularbiologie (Graz)
Masterstudium Biochemie (Graz)
Masterstudium Neurowissenschaften (Edinburgh)
Forschungsassistentin für Gehirnforschung
Doktorstudium – Labor Covidforschung

zum Beispiel schon Mutationen gefunden, die die Virusabwehr in Covid-Intensivstationpatienten abschwächen und auch solche, die den Entzündungsverlauf im Körper während der Krankheit beeinflussen. Das hilft uns dabei, weiter Medikamente auszuwählen, die dem

entgegenwirken können. Ich im Speziellen gehe noch einen Schritt weiter und vergleiche die DNA-Daten der Covid-19 Patienten mit der DNA von Menschen, die an anderen Immunkrankheiten leiden (zum Beispiel Rheuma oder Asthma). Wenn da Mutationen beide



„Zu den Sorgen vieler Menschen, dass sich durch die Impfung die DNA verändern könnte, kann ich vom jetzigen Stand der Wissenschaft aus sagen, dass solche Befürchtungen wissenschaftlich völlig unbegründet sind!“

Krankheiten erschweren, können wir diese nicht nur besser verstehen, sondern auch eventuell bereits vorhandene Medikamente zur Behandlung dieser Krankheiten auch für Covid-patienten einsetzen. Es dauert sehr lange, ein neues Medikament auf den Markt zu bringen, bereits zugelassene dürfen hingegen natürlich schneller verwendet werden. Wir sind aber natürlich noch mitten in der Forschung und es ist noch ein langer Weg.

Wie schaut dein Forschungsalltag aus?

Durch Covid arbeite ich hauptsächlich von zu Hause aus und bin mit meinen Kollegen über den Computer verbunden. Früher bin ich viel im Labor gestanden, zur Zeit arbeite ich mit den Datensätzen, die mir die Kollegen aus dem Labor liefern. Ich bin so zu sagen die Endstation der Laborwerte und analysiere die Daten.

Seit es die Impfung gegen Corona gibt, kursiert auch die Sorge, dass sich die DNA durch die Impfung verändern könnte?

Ich habe diese Sorgen vor allem bezüglich der mRNA-Impfungen gehört, kann aber bestätigen, dass sie glücklicherweise wissenschaftlich völlig unbegründet sind! In der Zelle funktioniert die DNA wie ein großes Lexikon, das alle Informationen für unseren Körper beinhaltet. Um neue Baustoffe und Ausrüs-

tung für die Zelle herzustellen (die Eiweiße beziehungsweise Proteine) werden kleine Abschnitte des DNA-Lexikons abgeschrieben und zu den Bauparaten der Zelle geschickt, damit sie eine Anleitung haben, was sie herstellen sollen. Diese abbeschriebene Anleitung ist die mRNA. Der Prozess funktioniert immer nur in diese Richtung, also kann die mRNA in der Zelle nie umgekehrt in die DNA zurückhineingeschrieben werden, und die mRNA selbst zerfällt nach zirka 10 Stunden, bleibt also auch nicht auf Dauer in der Zelle.

Warum haben deiner Meinung nach viele Menschen Angst vor den Folgen der Impfung?

Ich glaube, dass die Medien und vor allem Social Media sehr viel Unsicherheit und viele Falschinformationen verbreitet haben. Zudem kommt, dass die Wissenschaftskommunikation in Österreich zu Normalzeiten schon nicht besonders gefördert wird – die Vertrauensbasis fehlte also schon vor Covid-19. Die Medien haben in Schottland viel positiver und faktenorientiert berichtet und nachdem die Astra-Zeneca-Impfung aus Oxford kommt, war das in Großbritannien sicher ein begünstigender Umstand. Außerdem hatten wir in Schottland eine sehr schwere erste Welle mit vielen Toten und ich denke, dass aus diesem Grund eine höhere Akzeptanz vorhanden ist, weil klar ist, wie schlimm die

Krankheit ist. Soviel ich weiß, sind wir in Schottland bei einer Erstimpfungsrate von über 91 % der Erwachsenen und bei 83 % mit beiden Impfungen.

In Österreich werden seit Oktober die ersten Kinder geimpft, hast du diesbezüglich Bedenken?

Nachdem die Testphasen ja mittlerweile abgeschlossen sind, kann man durchaus darauf vertrauen. Auch wenn Kinder selbst ein sehr geringes Risiko haben, schwer an Covid zu erkranken, ist die Impfung trotzdem wichtig, um durch die Impf-Herdenimmunität die generelle Bevölkerung zu schützen. Und natürlich ist der Schutz der Angehörigen ein großes Thema, damit die Krankheit nicht auf Oma und Opa übertragen wird. Selbst wenn die Großeltern schon geimpft sind, haben sie immer noch ein kleines Risiko eines schweren Covidverlaufs, einfach weil im Alter das Immunsystem abnimmt und die Impfung nicht mehr so gut wirkt.

Vielen Dank für deine Zeit! Möchtest du uns abschließend noch etwas mit auf den Weg geben?

Bitte Impfen gehen! Auch wenn an Medikamenten zur Behandlung von Covid-Erkrankungen umfangreich geforscht wird, ist der Schutz vor der Krankheit durch die Impfung auf alle Fälle vorzuziehen.



Alter Markt 64, 8124 Übelbach T: 03125/2261 F: 03125/2261-28 E: gde@uebelbach.gv.at

Parteienverkehr

Dienstag bis Freitag, 8 – 12 Uhr
Dienstag, 14 – 18 Uhr
Donnerstag, 13 – 17 Uhr

Bürgermeistersprechstunden

Dienstag, 16 – 18 Uhr
Donnerstag, 10 – 12 Uhr



Ing. Markus Windisch
Bürgermeister



Sonja Zuser
Vizebürgermeisterin



Franz Endthaller
Gemeindekassier



Mag. Max Ostermayer
Bauamt und all-
gemeine Verwaltung



Irene Zechner
Leiterin der
Finanzverwaltung



Melanie Krempf
Buchhaltung



Caroline Halsegger
Buchhaltung



Sabine Zöhrer
Sekretariat u. all-
gemeine Verwaltung



Petra Labner
Sekretariat u. all-
gemeine Verwaltung



Matthias Benedikt
Leitung Außendienst
0664/5131059



Gerald Huber
Außendienst
Stv. Leitung



Andreas Kogler
Außendienst



Friedrich Rottmann
Außendienst



Alois Zenz
Außendienst



Petra Kreiner
Kindergartenpädagogin



Gabriele Handl
Reinigungsdienst



Ingrid Ablasser
Reinigungsdienst



Sabine Moser
Reinigungsdienst



Fikreta Redzic
Reinigungsdienst

Silberwürfel
JÄNNER 2022